

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

269 (13.6.1918) Mittagblatt

# Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Preis: 1.50 M. (vierteljährlich) ...

Einzelheft: 25 Pf. ...

Verlags- und Druckerei-Verlag der Badenia A.-G. ...

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben ...

Verantwortlich für deutsche und badische Politik ...

## Die Ueberführung der Kriegs- in die Friedens-Wirtschaft.

W. Berlin, 12. Juni 1918.

Neben dem Hauptanstoß des deutschen Reiches verdient der Ausschuss für Handel und Gewerbe besondere Aufmerksamkeit und Berücksichtigung in der deutschen Öffentlichkeit. Seine Arbeiten sind bereits weit fortgeschritten; der siebente Teilbericht, erstattet vom Zentrumsabgeordneten Dr. Böhl, ist vor kurzem erschienen und gibt Aufschluss über die Vorbereitungen zu den Gefesentwürfen, welche die Uebergangswirtschaft regeln sollen. Die Reichsregierung wird, solange das neue Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft noch nicht erlassen ist, dem Ausschuss für Handel und Gewerbe alle Entwürfe zu Bundesratsberatungen, um eine Stellungnahme zu ermöglichen, vorlegen.

So erstreckt sich die Aussprache nach dem Bericht auf folgende Punkte:

Entwurf einer Bekanntmachung über Regelung der Uebergangswirtschaft für das Textilgebiet, für eine Verordnung des Bundesrats über die Verwendung deutscher Kaufkraftscheine, für die Regelung der Frachtraum-Verteilungs-Gesellschaft m. b. H., einer Bundesratsverordnung nebst Ausführungsbestimmungen, betreffend Regelung der Versorgung Deutschlands mit Kolonialwaren, einer Bundesratsverordnung nebst Ausführungsbestimmungen, betreffend Regelung der Versorgung Deutschlands mit Kakaos, von Bekanntmachungen des Reichsanzeigers, betreffend die Errichtung von Wirtschaftsstellen für a) Kaffee, b) Tee, c) Reis, d) Kakaos.

Die allgemeine Aussprache wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Unterstaatssekretärs im Reichswirtschaftsamt über das unübersehbare und noch dunkle Gebiet der Uebergangswirtschaft. Es ist heute noch unmöglich, ein Programm für diese wichtige Uebergangszeit aufzustellen, da alle Voraussetzungen dafür noch fehlen, solange nicht am Friedensfuß die Grundlagen der kommenden Weltwirtschaft festgelegt sind. Es handelt sich also vorerst nur um die Erleichterung des Ueberganges von der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft. Was für eine Friedenswirtschaft soll aber vorbildlich sein? Vorläufig nur die, die vor dem August 1914 bestanden hat.

Es ist bereits feststehende Ueberzeugung, daß im Ernährungsbereich nicht sofort alle Fesseln fallen können, wir müssen für längere Zeit auf den einzelnen Gebieten mit der gebundenen Wirtschaft rechnen. Die Gefährlichkeit, der von manchen Kreisen in Vorschlag gebrachten Valuta-Anleihe, gerade für die freie, kaufmännische Heranbildung ausländischer Rohstoffe muß regierungsgemäß betont werden. Nicht nur leicht erwerbliche Güter, nicht nur gewisse, knapp vorhandene Rohstoffe mit dem zur Verfügung stehenden Schiffsraum heranzuführen, sondern planvolle Ausnutzung aller Handelsfaktoren machen die zweckmäßige, nicht die einseitige Deckung zur Hauptaufgabe. Nur so wird die Wiederbetriebslegung stillgelegter Betriebe und die Wiedereingehaltung des Handwerks zu normalem Geschäftsgang möglich. Eine sich der Verantwortung bewußte Regierung darf darum gerade diese Fragen nicht den Kreisen überlassen, welche damit persönliche Etwersinteressen wahrnehmen. Eine zentrale Stelle mit dem Bewußtsein ungebundener Verantwortlichkeit wird deshalb auf gewissen Gebieten selbst nicht um Produktionsvorrichtungen herumkommen. Zuerst muß die Deckung der Rohstoffe friedigt werden, nachher kann man erst wieder an die Erschlließung von Gegenständen denken, welche der Annehmlichkeit bzw. selbst dem Luxus dienen. Mit dieser Erkenntnis notwendig ist weist aber doch die Regierung entschieden den Verdacht zurück, daß sie etwa daran hätte, die Welt in Zukunft auf eine neue wirtschaftliche Grundlage zu stellen.

Die Gebiete, welche so gut wie allein auf inländischen Rohstoffen basieren, können nach Friedensschluß sehr bald dem freien Handel erschlossen werden. Kohle, Glas, Porzellan und Eisen sind dazu geeignet. Mit leichter Ueberwindung, Kontrolle und Kontingentierung kann bei den chemischen Industrien, bei Zucker, Spiritus usw. vorgehen werden.

Bei einer Anzahl vom Auslande heranzuziehenden Rohstoffen wird aber die innere Bewirtschaftung merklich bleiben, z. B. Leder, Ole und Fett, Textilien usw.

Es ist aber in Aussicht genommen, überall den freien Handel einzuschalten, gleichgültig ob die betreffenden Rohstoffe in großen Quantitäten erlangbar sind oder nur kleine Mengen am Weltmarkt zur Verfügung stehen. Allerdings wird sich dabei der freie Handel einer gewissen Ueberwachung und Kontrolle unterzeichnen müssen, soweit eben die Regelung der inneren Wirtschaft eine Kontingentierung der Betriebe notwendig macht und damit Abgabevorrichtungen erfordert.

Die Regelung der Produktion soll in Anlehnung an die bestehenden Organisationen erfolgen. Es besteht die Absicht, diese zu Selbstverwaltungskörpern der Industrie umzugestalten. Leider sind die Vorbereitungen für die Umgestaltung der Lederindustrie, des Kriegsauslaufes für pflanzliche und tierische Erzeugnisse und Oele usw. noch nicht so weit gediehen, daß sie hier schon an Paragraphen erläutert werden könnten.

Für die Textilwirtschaft muß eine übergeordnete Behörde, welche dem Reichskanzler unterstellt, geschaffen werden. Nur so können den Selbstverwaltungskörpern, die sich aus Vertretern des Im-

## Der amerikanische Riesenschwindel.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Amerika ist von jeher das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Was sich aber jetzt in New York abspielt, ist doch etwas, was fast in das Reich der Phantasie gehört, wenn es nicht durch die Tatsachen vor unseren Augen bestätigt würde. Alle übrigen Sensationsaffären, vor allen Dingen das Erscheinen der deutschen U-Boote vor der amerikanischen Küste treten vor dieser unglaublichen Geschichte in den Hintergrund. Der Fallbestand ist einfach folgender: Es ist festgestellt, daß 640 Millionen Dollars, die für den Bau von Flugzeugen an der europäischen Front in Ausgabe gestellt worden sind, einfach verdundelt sind, d. h. daß für diese ungeheure Summe nicht mehr und nicht weniger als eine einzige amerikanische Kampfflugzeug an die europäische Front abgefertigt worden ist. Man sieht, wie schon gesagt, vor einem geradezu phantastischen Rätsel. Es sind ja während dieses Krieges schon viele Millionen bei unseren Feinden und auch bei uns ausgegeben worden, über die genaue Nechenschaft erst in späteren Zeiten gegeben werden kann. Doch es oder in einem geordneten Staatswesen möglich war, eine Riesensumme von 640 Millionen Dollars einfach verdundelt zu lassen, ist wohl ein einzig dastehender Fall. Uns interessiert vorwiegend die Tatsache, daß nur ein amerikanisches Flugzeug an der Westfront war, als die Ungeheuerlichkeit des ganzen Vorganges an sich. Unsere braven Flieger wären auch mit mehr als einem Flugzeug fertig geworden und wir fürchteten nie die großsprecherischen Andeutungen der Amerikaner von dem Erscheinen einer Heerflotte vor der Front und so und so vielen tausend Flugzeugen. Uns interessiert mehr die moralische Seite der Sache, das Schicksal der Opfer des Weltkrieges des ganzen Entente-Lagers, inklusive Amerika. Daß Herr Wilson im eigenen Lager ob dieser ungläubigen Angelegenheit bereits heftige Vorwürfe hat zu hören bekommen, nimmt nicht weiter Wunder. Der schlaue Professor sucht zunächst dem ihm entgegenstehenden Sturm dadurch zu begegnen, daß er eine Kommission nach der anderen einsetzt, um den Fall zu untersuchen. Wir fürchten bloß, daß die Untersuchungen nichts zutage fördern werden. Denn Amerika selbst wird das größte Interesse daran haben, daß die Unrechlichkeiten, die unbedingt vorgekommen sein müssen, nicht an die große Glocke kommen. Es ist ja möglich, daß es Herrn Wilson gelingt, sich reinzuwaschen, aber schon erheben sich Stimmen, die laut gegen die unaufrichtigen Machtenthebungen Wilson protestieren. Wilson scheint den Fehler aller Fanatiker zu begehen, die eines Tages den Bogen allzu stark spannen. Er hat sich monatelang gegen eine Kontrollkommission getraut und sich dadurch persönlich aufs schwerste kompromittiert. Es bleibt abzuwarten, wie sich die öffentliche Meinung in diesem Falle zu dem weiteren Verhalten des Präsidenten stellen wird. Jedenfalls ist Wilson in einer außerordentlich peinlichen Lage, die umso unangenehmer werden kann, da sie in einem Augenblick eintritt, wo aller Augen auf die bevorstehende Entscheidung an der Westfront gerichtet sind. Man kann ruhig sagen, daß der Riesenschwindel im amerikanischen Flugzeugbau die größte Sensation ist, die Amerika in den letzten Jahrzehnten hatte.

## Die Kriegslage im Westen.

Die Richtigkeit der Franzosen in den neuen Kämpfen.

Berlin, 12. Juni. (W.A.B.) In der neuen Kampflinie zwischen Montdidier und Royon haben die Franzosen am 11. Juni eine schwere blutige Niederlage erlitten. Sich der Wichtigkeit des verlorenen Höhenlandes voll bewußt, setzten sie die stärksten Kräfte an, um den Deutschen die errungenen Vorteile wieder zu entreißen. In mehreren Divisionen und in dichten Massen griff der Feind an. Um 11 Uhr 30 vormittags begannen die Gegenangriffe gegen unsere Linien von Le Royon bis Antheuil. Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen unsere Stellung von Courcelles bis Mery. Hier massierte er seine Angriffsgruppen und unterhielt sie mit zahlreichen Tanks und Schützengräben. Bei Courcelles schickte er allein über 30 Tanks vor. Bei Mery ließ er gegen 80 Kampfpanzer gegen unsere Gräben vorrollen. Der deutsche Artillerie boten diese unheimlichen Waffen löstende Ziele. Die Hälfte der französischen Tanks liegt zertrümmert auf dem Schlachtfeld. Der mit rücksichtsloser Energie geführte Angriff brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. An der Hauptangriffsstelle von Courcelles bis Mery traf den Feind mit voller Wucht der deutsche Gegenstoß und warf ihn zurück.

Am Nachmittag um 5 Uhr setzte er zwischen Velleux und Antheuil zu neuen Angriffen ein. Hier machte er die weitesten Versuche unsere Linien zu durchbrechen. Sie blieben erfolglos und scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Weiter östlich brach ebenfalls der Angriff eines französischen Regiments gegen die Stellungen bei Cherincont verlustreich in sich zusammen. Trotz der bereits ungeheuerlichen Verluste gab der Feind auch jetzt noch nicht seine Hoffnung auf, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Abends 7 Uhr wiederholte er wiederum unter Einsatz von zahlreichen Tanks seinen Angriff in Gegend von Le Royon und südlich von Mery. Es endeten wiederum mit der blutigen Ergebnisslosigkeit der scharfen Anstöße. Dasselbe Schicksal erlitt bald nach Mitternacht längs der Straße Coudon-Vendincourt angelegter Vorstoß. Weiter östlich bis zur Die erstreckte heftige, aus 24 Stunden heraus geführte Gegenangriffe in französischem Blut. Die feindlichen rückwärtigen Verbindungen, aus denen der Feind immer wieder neue Reserven heranzuführte, lagen unter schwerem wirksamem Feuer.

Vom Morgen bis in die tiefe Nacht hinein hielten die Kämpfe an. Wöllig nutzlos hat der Feind an der ganzen Front seine Kräfte erschöpft.

Die Vorbereitung der Franzosen.

Berlin, 12. Juni. (W.A.B.) Die Erfolge der Armee Gutier ereignen in einem besonderen Licht, wenn man in Betracht zieht, daß der Angriff gegen einen vollkommen vorbereiteten Gegner zu führen war, was die Franzosen selbst eingestehen. Ein am 10. Juni erdauteter Korpsbefehl des Generals Dubent, Kommandeur des 34. Armeekorps, vom 5. Juni 1918 lautet: „Es kann sein, daß der Deutsche im Süden der Aisne aufgeben, sich nimmermehr gegen uns wendet. Er darf und wird nicht durchkommen! Auf alle Fälle wird er uns nicht überraschen, denn alle Vorkehrungen sind getroffen.“ Mit diesen, das Gelände beherrschenden Maschinenabwehrer werden ihr die Böden niederdrücken und ihre Verbände zerreißen! Schneidige Schanzgräben! Ihr dürft keinen einzigen Wache durchlassen! Späher rechts und späher links, durchschaut scharf jeden Winkel, jedes Geflüpp, wo er sich einnisten könnte! Mächtig dahinal! Auf, Ihr Jungen! Es gilt Frankreichs Rettung! Auf, Audent.“ In diesem Befehl liegt ein Eingeständnis unserer Erfolge an der Aisne und eine Anerkennung der glänzenden Leistungen der Armee Gutier, die nichts aufhalten konnte.

Erregung in Paris.

Von der schweizerischen Grenze, 12. Juni. (Gen.-Anz.) Die Zürcher Morgenzeitung vertritt die Ansicht, daß sich neue Sturmzeichen in Paris bemerkbar machen. Die Unsicherheit über das, was die nahe Zukunft bringen kann, beunruhigt die Pariser Bevölkerung ernstlich. Die Unruhe und Sorge äußert sich in gewissen bezeichneten Vorgängen, von denen insbesondere die Pariser Blätter nur mit vorsichtiger Höflichkeit und in verschleienden Andeutungen zu reden wagen. Der Pariser Temps bringt in seiner letzten Ausgabe die aufsehenerregende Mitteilung, daß sich am letzten Sonntag unter den Metern von Saxe (Fächer in den Feuer- und diebesbücherei Panzer-Schranken) der Pariser Finanzinstitute eine ungewöhnliche panikartige Erregung und Bewegung gezeigt habe, so daß die Pariser Banken vorzeitig geschlossen werden mußten. Es zeigt sich offenbar, daß die Annäherung der deutschen Heere an Paris dort Vorbote einer neuen Massena-bwanderung vermindert freigeiligt zutage treten läßt, die sich und ihre Werte nicht einer unmittelbaren militärischen Bedrohung von Paris aussetzen wollen und daher scheinlich ihre Gelder von den Banken abheben.

Berlin, 12. Juni. (W.A.B.) Dem Staatsanzeiger zufolge wurde Major v. Birshner der D. D. Bourle morte verliehen.

Bern, 12. Juni. (W.A.B.) Ganz im Gegensatz zu der übrigen französischen Presse kritisiert Soubat die amtliche Mitteilung über die in der letzten Konferenz in Versailles sehr scharf. Er hält es für unglücklich, daß die Konferenz die deutschen Söhne an der Westfront als verurteilt bezeichnet habe. „Ich befürchte“, sagt Soubat, „daß die Angriffe nicht bezweckelt sind. Alles zeugt von Muthigkeit, Berechnung und Wagemut in den deutschen Kampfhandlungen. Die Verurteilung erregt sich in unregelmäßigen Forderungen, die Bewegungen der Deutschen aber sind abgemessen.“

London, 12. Juni. (W.A.B.) Renner, das Reichskriegskabinet hielt in Anwesenheit des Premierministers und anderer Minister der überseeischen Dominionen unter dem Lord Lloyd Georges die erste Sitzung ab.

Englands politische Offensive.

Die „Reaktionierung der slawischen Völker“.

Von einer Persönlichkeit, die mit den Anschauungen der maßgebenden Stellen genau vertraut ist, wird der Süd. Ztg. aus Berlin geschrieben:

Die sich immer mehr äufenden Nachrichten über den bevorstehenden Beginn einer großen politischen Offensive, die die Entente, in erster Linie aber England, gegen Österreich-Ungarn, dann aber auch gegen Deutschland unternehmen will, hat hier an maßgebender Stelle inoffiziell nicht übersehen, daß man die deutschen Vorgehensweisen solchen Unternehmens bereits seit einiger Zeit beobachten konnte. Am gleich vorweg festzustellen: der politische Angriffsplan, den England jetzt zur Ausführung bringen will, darf in den Möglichkeiten seiner Folgen keineswegs unterschätzt werden, und man müge ihn nicht etwa als leere Drohung auflassen. Wir wissen, daß es England mit diesem Gedanken sehr ernst ist, und daß es alles daran setzen will, um hier energig vorzugehen. Die Erfolge, die auf den Schlachtfeldern den englischen Waffen bisher verjagt geblieben sind, sollen auf politischem Gebiete eingeholt werden, und zwar wird beabsichtigt, die Tschechen, die Slowaken, die Südbalten und die Polen in eine Aufwühlbewegung hineinzuziehen, die für die Fortführung des Krieges unter Umständen nicht unbedingt wäre. Die Angelegenheit muß von verschiedenen Seiten betrachtet werden: erstens spielt hier die Propaganda Northcliffes eine gewisse Rolle, zweitens die Tätigkeit verschiedener tschechischer Vertreter, so zum Beispiel das Wirken Professor Marjars, der so verstanden hat, einflußreiche Kreise in London für seine Bestrebungen zu interessieren, drittens ist von Bedeutung die grundlegende Schwermut, die sich kürzlich in der italienischen Politik vollzogen hat, viertens hat man auf die jüngsten Erklärungen der drei Entente-Ministerpräsidenten in Versailles zu achten, und fünftens wäre in Betracht zu ziehen, daß die einzigen geschlossenen Truppenmassen, die im Osten noch kampfen, die tschechisch-südbaltischen Legionen sind. Alle diese Ereignisse schließen sich zusammenfassend zu einer einheitlichen Aktion, die jetzt gleichsam durchgeführt werden soll.

Der italienische Ministerpräsident Orlando hat unangefang davon gesprochen, daß nicht nur Straburg und Triest, sondern auch Ugram, Wag und Warschau befreit werden müßten. Zwischen Italien und den Südbalten bestand bisher ein starker Gegensatz, und zwar deshalb, weil sich die Forderungen beider auf die nämlichen Gebiete erstreckten. Als vor wenigen Wochen in Rom der „Kongress der unterdrückten Nationen“ abgehalten wurde, der ausschließlich von Südbalten besetzt war, hat Italien einen neuen Standpunkt vertritt und sich zu wesentlichen Zugeständnissen bereit erklärt, höchstwahrscheinlich auf englisch-französischen Druck hin. Tatsache ist jedoch, daß wenigstens vorüberhand die Reibungsmöglichkeiten zwischen Italien und Südbalten als beseitigt gelten. England will aber mehr: Es hat ein ganz positives Programm verstanden lassen, in welchem alle slawischen Wünsche als unerlässliche Friedensbedingungen hingestellt werden, in der Form, daß die Entente für die Erfüllung dieser Forderungen gewissermaßen die Bürgschaft übernimmt. Als Gegenleistung haben die slawischen Völker ihrerseits die Aufgabe, für ihre Ziele selbst wirksam an sein, und zwar soll dies durch eine Revolution geschehen. Der Plan ist nicht schlecht erdacht, wenngleich er den Reim des Scheiterns von Anfang an in sich trägt, deshalb nämlich, weil man zunächst in Wien wie auch in Berlin von all diesen Ansprüchen rechtzeitig Kenntnis erhalten hat und seine Vorkehrungen treffen konnte. So ist jetzt vor allem der Revolutionsplan breiten Kreisen bekannt gegeben worden, und überall wird man jeglichen Verlust, eine Aufwühlbewegung zu entfachen, schon mit Hilfe der Bevölkerung selbst zu unterdrücken imstande sein. Reichlich ergibt sich aus demselben Unternehmen, daß jene Personen bei der Entente, die wirklich Verstand haben, nicht mehr daran glauben, militärisch gegen sie kämpfen, denn sonst würde nicht zu bezweckelten Ausschüssen mitteln gegiffen werden.

## Dulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 12. Juni. (W.A.B.) Amtlicher Bericht vom 10. Juni. Mazedonische Front: Westlich vom Prespa-See beschloß unsere Artillerie lebhaft feindliche Vereitelungen. Im oberen Stambulal und östlich vom Dobro-See wurden französische Erkundungsabteilungen, die sich unseren Patrouillen zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben. Nördlich von Bitola und im Cerovo-Bogen unternahm der Feind mehrere Feuerangriffe. In der Nähe von Dobroboje drang eine unserer Angriffstruppen in die feindlichen Stellungen ein, wo sie eine feindliche Feldwache vernichtete. Sie führte mit verschiedenem Kriegsmaterial zurück. In zahlreichen Stellen der Mogenla und besonders südlich des Dorfes Suma war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten heftiger. Im Wardaral auf beiden Seiten lebhaft Aufständigkeit.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 11. Juni. (W.A.B.) Amtlicher Generalbericht. Palästinafront: In den letzten Abendstunden des 9. Juni erneuerte der Feind nach starker Artillerievorbereitung seinen Angriff im Küstenabschnitt. Durch unser guttunendes Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sowie unserer Infanteriefeuer erlitt der Feind schwere Verluste. Wiederrum scheiterte der feindliche Angriff. In den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

aus Berlin, welcher Wirtschaft in der von 130 RM. entzogen worden und abgehandelt.

ein Schiffahrt.

Nationalrat des Bundesrates über die Bin-Verträge werden Marquand (Katholik) er auch die Frage rt. Er vertrat kraft der Befähigung 1814 und der sowie endlich kraft die von Oktober trit auf dem Abne entrannte der Ver-formelle Merkmal, die des Mitsprecher, die den freien tschland müße die freie Strom- die noch durch fe. Der Bundes- uneingelegenen r den mit dem erspruch stehenden

Erörterung der des Ausbaues der und den Zusam-abhängigkeit zum Schiffsahrt zum über den Wert die schweizerische hlich werden. Die rradt stützen zu die Schiffsahrt, das Friedens wie aus hervorgeht. Der Kontrahent der nichts. Der Dun- der badischen stellt, worin die es wie die effig-mischer keine die ngen vornehmen unterrichten, da- genheit sind in

iner Kammerredt

französische na- und hinsichtlich der Ministerpräsidenten- n war die heit lenden zu können, die Kommentare die an Sektika lassen. In der die sozialistischen Clemenceau im Schilb veranlassen. Das entige, habe die n großen red- Tatsachen zitiere, che nicht erfreulich der in Royon Logs darauf er- Clemenceau ist litarischem, politi- habe er Frank-

gen, das in der igen Clemenceau hnungspolitikele seine eine folge- len.

die Kammer- e Schauspiel, Wefen getrieben ihre Politik gegen and-Sperreidigam schweigen hätten, prache geführt.

ologisches Station). 5 Grad; 11. Juni, morgens 8,26 11,4 Grad; 12. Juni, 8,26 Mr-

eglinge

ähigen Anbau W- phtographen, Erd-

ickrüben

errote Niefenaußen) äglich von 8-11 Uhr die 216

Gutsverwaltung

lorhe-Kippur.

Der Feind über den U-Boot-Krieg.

Der wirkliche Lebensmittelfortschritt ist nicht Lord Rhonda, sondern das Unterseeboot.

Wenn die Regierung die Schiffbaukosten nicht überwindet, so werden wir den Krieg verlieren.

Deutscher Reichstag.

B.A.D. Berlin, 12. Juni 1918.

Am Bundesratsitzung von Stein. Präsident Lehmann eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Heeresetats wird fortgesetzt. Schulerz (Radl.) Wir begrüßen die drei vorgelegten Gesetzesentwürfe...

gleich danach, daß sie auf das Eisenerz Kreuz keineswegs verzichteten. Das Eisenerz Kreuz ist und bleibt ein hohes Ehrenzeichen.

General von Weisberg: Ein allgemeines Verbot, sich mit Reichstagsabgeordneten in Verbindung zu setzen, besteht nicht.

Generaloberst Dr. Schulze: Die beim Etat des Innern vorgeschlagenen Posten über die Geschlechtskrankheiten im Heere waren um mehr als das Doppelte übertrieben.

Generaloberst Dr. Schulze: Die beim Etat des Innern vorgeschlagenen Posten über die Geschlechtskrankheiten im Heere waren um mehr als das Doppelte übertrieben.

Schöpflin gesprochen hat, noch in keinem Falle etwas Belästigendes gegeben.

Dr. Werner-Hersfeld (D. Fr.): Mit allem Nachdruck muß das Los unserer Kriegsgefangenen gebessert werden.

General von Owen: Sind Mißgriffe bei der Nachsicht auf dem Lande vorgekommen, so bitte ich, mir Mitteilung davon zu machen...

Wittke (L. Soz.): Daß die Behandlung der Soldaten besser geworden ist, haben wir nicht feststellen können.

Schulze (Radl.): Die Aushebung der Arbeiter geschieht verteil. Der Müßelbeige kommt auf die schwarze Liste und wird eingesperrt.

Der Ernährungsaußschuß für die bestehende öffentliche Bewirtschaftung.

Berlin, 12. Juni. Der Ernährungsaußschuß des Reichstags lebte heute die Anträge Wölke (konf.), Held (natl.) und Regier (Fortschr.) zur Umänderung der Organisation...

Die Briefe aber, die noch unbrochen dalagen, öffnete er nicht; es war, als widerstrebe ihm, sie zu berühren, da er sie in ein Schloß seines Arbeits-tisches warf.

Chronik des dritten Kriegesjahres.

13. Juni: Die Festung London mit Bomben besorfen; englische Angriffe östlich Moncho, französische bei Baugillon zurückgewiesen.

Der Ernährungsaußschuß beschäftigte sich Johann mit der Frage der Bewirtschaftung von Gemüse und Obst.

Berlin, 12. Juni. Der Ausschuß des Reichstages zur Vorbereitung des Brauwirtschaftsgesetzes hat heute die Beratungen fort.

Der Ernährungsaußschuß für die bestehende öffentliche Bewirtschaftung.

Badischer Landtag.

(Schluß.)

B.Z.K. Karlsruhe, 12. Juni 1918.

Abg. Weiß (Ztr.) begründet den vom Zentrum über den allgemeinen Antrag Stof bez. die Oelpreisen...

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Girsfeld.

Wolfgang wandte sich unmutig ab. „Ich wüßte nicht“, sagte er höflich, „daß Bruder Christophs Sinn sich mehr dem Kloster zuneigt als dem Herrschthron; vergib mir, wenn ich lächeln muß, wie schlecht dein Wort zu deinem Kleide stimmt.“

„Das Kleid“ — in alter Energie blühte Herrn Christophs Auge auf — „ich habe es angelegt zu unsrer Sonntags Ehre; und wie der Stahl sich um meine Glieder schließt, ist mir's, als ob die alte Kraft mir die Wern durchdröhne, die oft vernichte; denn seit langer Zeit fühlte ich mich schwach an Körper und Geist, und nichts nützte mir der Arznei Heilkräfte.“

„Was höre ich?“ rief Wolfgang überrascht, „du wolltest Bayern verlassen, wohin ziehst du, was hast du vor?“

helligen Grabe des Erbfeindes, das ich schauen möchte, ehe das Auge bricht. Und schon ich auch die Heimat nimmer wieder, ich bin zufrieden, weiß ich Land und Leute doch in guter Gut, mehr letzter Wille liegt unumstößlich im Archiv des Erbfeindes als Schongau, meines Lebens. In meines Vaters Albrechts Hand lag ich, was ich mein nenne an Recht und an Dankbest.“

„Christoph!“ rief Wolfgang sich auf, „was tat ich dir?“

„Dir, Wolfgang“, rebete Christoph weiter, „sende ich ein Kleinod seltener Art. Sieh dieses Kreuz, und die vom Stahlschloß umschlossene Hand des Herzogs zog unter dem Harnisch ein schicktes goldenes Kreuz hervor, es ist ein Andenken an unsres Vaters unglückliche erste Gattin, an die holde Agnes Bernauerin, die von ihm Unvergessene. Seit ihrem Tode kam es nicht von seiner Brust, an Albrecht, seinen Namensträger, vererbte er es sterbend, und so wert hielt unser Bruder das Vermächtnis, daß er kein schöneres Band der neuen brüderlichen Eintracht und Liebe mir gedächren konnte, als von seinem Herzen dieses Kreuz zu mir und an das meine zu legen, mit dem Schwur: wer dieses Kreuz zu seinen Augen bringe, der solle lieb und wert ihm sein und ihm vergeben sein, und wär er seiner Feinde Argster.“

Der barg mit beiden Händen das Haupt und fand da in langem Sinnen. Wie ein Geister rang es sich aus seiner Brust empor. „Ich kann's nicht — im freivolken nicht, sie soll mich nicht feig nennen.“

Die Briefe aber, die noch unbrochen dalagen, öffnete er nicht; es war, als widerstrebe ihm, sie zu berühren, da er sie in ein Schloß seines Arbeits-tisches warf.

Hochschulen.

Konstanz. Herr Dr. Franz Beyerle, ein Bruder des Herrn Universitätsprofessors Dr. Konrad Beyerle, hat einen Ruf an die Universität Basel für eine ordentliche Professur als Nachfolger des belamten Deutsch-rechtsprofessors Hänsler erhalten.

Theater und Musik.

Groß. Hoftheater. In der Aufführung von „Trois heures“ (V. 88) am Freitag, den 14. d. M., wird Herr Dr. Brunnich zum letzten Male auftreten.

Groß. Hoftheater. Margaretha Brunnich, Groß-Hofopernsängerin, wird am Freitag, 14. Juni, zum letzten Mal in „Aroubaour“ und zwar als Azucena auftreten.

Sammeroperette. Eine lebensvolle, flotte Aufführung von „Wiener Blut“ wurde am letzten Montag unter Herrn Schweppe's musikalischer und Herrn Korde's feinsinniger Leitung herausgebracht.

Die Briefe aber, die noch unbrochen dalagen, öffnete er nicht; es war, als widerstrebe ihm, sie zu berühren, da er sie in ein Schloß seines Arbeits-tisches warf.

zuerstentstehend und abgeben sich dem Ganzen gut an; sehr zu wünschen übrig läßt der Versuch! Wiener Blut brachte früher ausverkaufte Häuser und jetzt findet man im Kartell und auf der Galerie überall große Lücken.

Kirchliche Nachrichten.

Zum Tode des Herrn Felddivisionars Eisele entnehmen wir den hohenzollernschen Wählern noch folgendes: Sein Tod erfolgte, als er eben auf dem Verbandspokal im Kampfbiet tätig war mitten in der Ausübung seines Berufes durch einen Kolltreffer.

Auf dem Felde der Ehre fiel in aufopfernder Ausübung seines Berufes unser von Offizieren wie Mannschaften gleich verehrter katholischer Divisionars Eisele, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Fürstlich hohenzollernschen Ehrenkreuzes 2. Klasse mit Schwertern.

Die Briefe aber, die noch unbrochen dalagen, öffnete er nicht; es war, als widerstrebe ihm, sie zu berühren, da er sie in ein Schloß seines Arbeits-tisches warf.

Der verlorbene Pfarrer, der stets schlicht und einfach ohne viel von sich sprechen zu machen, seine Pflicht im hohen hohem Idealismus tief in seinem Herzen, der in dieser freiwilligen Eingabe seiner Arbeitskraft und schließlich seines Lebens im Dienste des Vaterlandes und der christlichen Nächstenliebe seinen Höhepunkt und zugleich seinen irdischen Abschluß erreichte.

Literarisches.

Edele Frauen unserer Heimat, schlichte Lebensbilder von H. Dor. 2. und 3. Auflage (8-8000).

Als im letzten Herbst diese prächtigen Biographien zum erstenmal erschienen, fanden sie überall günstige Aufnahme. Verschiedene Münche bezüglich des Preises, des Druckes und der Ausstattung sind bei dieser Neuausgabe vollständig erfüllt worden.

zu viel gebaut. Gemessen werden auch an einen Anreiz zu bieten, um einen Anreiz zu bieten, um einen Anreiz zu bieten.

Abg. Bausch (N. N.) die Ermächtigung der Eisenbahnen.

Abg. Albie (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Fischer (N. N.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Abg. Müller (Ztr.) begründet den Antrag über die Wahlberechtigung der Eisenbahnen.

Wegsjahres. ... mit Bomben ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

... fobann mit der ...

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

Abg. Spang (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums auf Sicherung der Schweinebestände.

fen Durian zu erhalten. Dann will sich Graf Gerling noch vor dem 1. Juli zur Fortsetzung der Besprechungen nach Wien begeben.

Die österreichischen Polen. Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

Wien, 12. Juni. (W.Z.) Meldung des Wiener f. und f. Tel.-Korrespondenten.

erobert. Die Gefangenschaft seit dem 21. März ist mit dem letzten Erfolg an der W a t auf 208 000 gestiegen.

Paris. Berlin, 13. Juni. Einer Berliner Meldung des Berliner Lokalanzeiger zufolge, berichtet der Nourou-Mitte de Lyon aus Paris.

Paris. Berlin, 13. Juni. Die Pariser Abendblätter von vorgestern geben laut Berl. Lokalanzeiger an, daß die von den Deutschen in den letzten Tagen erzwungenen Erfolge nicht zu leugnen seien.

Die U-Boote an der amerikanischen Küste. Amsterdam, 12. Juni. (W.Z.) Einem hiesigen Blatt zufolge, erfahren die Times aus Washington, daß nach einer amtlichen Mitteilung, das Marinodepartement alle Küsten- und Ozeanfahrten unter seine Aufsicht genommen hat.

London, 13. Juni. (W.Z.) Meldung des Reuterschen Büros, die Morning Post aus Washington erfährt, hat das Marinodepartement zum Schutz der Küstenschifffahrt gegen künftige U-Boots-Operationen die Einführung des Geleitsystems beschlossen.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 11. Juni: Otto Müller, städt. Kassier, 62 Jahre; Friedrich Beller, Kaufmann, 16 Jahre.

Maggi. Anfolge der anhaltenden Steigerung der Rohstoffpreise und der Betriebskosten hat sich die Maggi-Gesellschaft entschlossen, die Preise zu erhöhen.

Chronik.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

aus Baden. Karlsruhe, 13. Juni. Kürzlich war berichtet worden, daß man hier einen Reichsleichenhandel auf die Spur gekommen sei.

Friede zwischen der Türkei und dem Südkaukasus.

Konstantinopel, 12. Juni. Wie die Blätter melden, berichtet Justizminister Said Bey aus Batumi, daß die Verhandlungen mit den Delegierten des Südkaukasus beendet seien.

Von der Westfront.

Die verzweifelten feindlichen Vorstöße bei Chateau-Thierry. Berlin, 12. Juni. (W.Z.) Nordwestlich von Chateau-Thierry griff am Morgen des 11. Juni nach kurzer harter Feuerüberlieferung der Feind nach dem Stützpunkt des Morgens in mehreren Wellen vor.

Geländegewinn und Gefangenenaufnahme.

Berlin, 12. Juni. (W.Z.) Der Geländegewinn der Deutschen seit dem 21. März beträgt 6168 Quadratkilometer.

Bekanntmachung. Feststellung der Grnteflächen.

1) Gemäß Verordnung des Bundesrats ist die Größe der Grnteflächen festzustellen, die z. B. der Erhebung angefaßt sind mit: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Dinkel, Getreide aller Art, Buchweizen, Hirse, Söner, Mais (Belschorn), Hülsenfrüchten (nach Arten), Getreide (nach Arten), Getreide (nach Arten), Getreide (nach Arten).

Lokales.

Karlsruhe, 13. Juni 1918. Aus dem Justizamt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, der Minister Dr. Rheinboldt und Dr. Düringer sowie des Geheimrats Dr. Freyherren von Rab.

Auszeichnungen.

Wagonschleifer Hermann Matejky von Karlsruhe erhielt das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse. Graf Durian in Berlin. Berlin, 12. Juni. Die Besprechungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Grafen Durian, mit dem Reichsminister Grafen Hertling, die gestern nachmittag um 4 Uhr begannen und bis halb 3 Uhr abend dauerte haben, wurden heute vormittag fortgesetzt.

Junge, kräftige Hilfs-Arbeiter gesucht.

Arbeitsausweisbuch mitbringen. R. Mitgen, Karlsruhe, Adlerstraße 26.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegunterstützungen für die II. Hälfte des Monats Juni 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt: D. J. 1 bis mit 2900 Samstag, den 15. Juni 1918, 2901 bis 5800 Montag, den 17. Juni 1918, 5801 bis 8700 Dienstag, den 18. Juni 1918, 8701 bis 11600 Mittwoch, den 19. Juni 1918, jeweils vormittags 8 Uhr bis 1/2 Uhr usw. nachmittags 1/2 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathssaal.

Kathol. Männerverein der Südstadt.

Am Sonntag, den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr findet unter Mitwirkung der Musikkapelle und der Turnabteilung des kath. Jugendvereins im Appellsaal (Mariusstraße) ein

Vaterländischer Familienabend.

Am Sonntag, den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr findet unter Mitwirkung der Musikkapelle und der Turnabteilung des kath. Jugendvereins im Appellsaal (Mariusstraße) ein

Neue Aufgaben statt.

Zu diesem vaterländischen Familienabend laden wir die verehrlichen Mitglieder mit Familie, sowie Freunde und Gönner freundlich ein. Eintritt frei.

Junge, kräftige Hilfs-Arbeiter gesucht.

Arbeitsausweisbuch mitbringen. R. Mitgen, Karlsruhe, Adlerstraße 26.

Statt Karten. Danksagung.

Für die uns von allen Seiten bewiesene herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, Mutter und Tante

Frau Kath. Schäfer

für die ehrenvolle Leichenbegleitung und Kranzspendung sagen wir auf diesem Wege aufrichtigsten Dank.

Besonders danken wir dem Vorstand des Geh. Kabinetts sowie den Herren Beamten und Beamtinnen.

In tiefster Trauer: Wilhelm Schäfer und Angehörige.

Karlsruhe, den 12. Juni 1918. 2223

Kath. Arbeiterverein Karlsruhe-Südstadt.

Lodes- & Anzeige.

Unsere Vereinsangehörigen werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß unser Mitglied, Herr Simon Neuenmacher

Zugewiesener durch den Tod entfallen wurde.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete aller Mitglieher und bitten um zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung am Donnerstag, 13. Juni, 1918, mittags 2 Uhr.

Karlsruhe, 12. Juni 1918. Der Vorstand.

Kath. Männerverein der Südstadt.

Wir erklären hiermit die traurige Nachricht, die Mitglieder von dem Heimgegangenen unsern lieben Mitglieher, Herrn Simon Neuenmacher

Zugewiesener erg. in Kenntnis zu setzen.

Wir bitten um das Gebet für den Genannten und um zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung am Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus stattfindet.

Die H. Messe ist am Sonntag, 16. d. Mts. in der St. Elisabethenkirche um 11 Uhr.

Karlsruhe, 12. Juni 1918. Der Vorstand.



Die Kämpfe an der Marne

Fröbel-Seminar des Bad. Frauenvereins

Karlsruhe, Kirchstraße 126.

Kursus für Augenbrennerinnen mit Abfährprüfung unter faakl. Leitung. Beginn 1. November. Dauer 1 Jahr. Aufnahmebedingungen: Staatlich anerkannte Prüfung als Stickerbrennerin und 1 Jahr prakt. Arbeit in Stickerbrennerien, Garten und ähnlichen Anstalten.

Kursus II für Kinderbrennerinnen gleichfalls mit Abfährprüfung unter faakl. Leitung. Beginn 1. November. Dauer 1 1/2 Jahr. Aufnahmebedingungen: 10 Kl. höhere Mädchenschule. 1871

Anspruch und Prospekte: Kirchstraße 126. Geschäftsführer: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3-4 Uhr.

Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins. Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Das Dekorationsmaler- und Aufstreicher-Geschäft Leopold Jureich Amalienstraße 13, Karlsruhe ist wieder in Betrieb und nimmt gefl. Aufträge gerne entgegen Leopold Jureich, Witwe. Die Telefon-Nummer ist jetzt Nr. 22.

Tüchtige Hand- und Maschinennäherin für Militärarbeit sofort gesucht. E. Zimmann, Karlsruhe, Leopoldstr. 35 LL.

Umzüge werden mit Möbelwagen und Kisten prompt und billig besorgt und angenommen. Karlsruhe, Mademiestraße 39, I. St. 5H.

Grossherz. Hoftheater.

Donnerstag, den 13. Juni, A 63 (rote Karten). Edelwild. Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Emil Göté. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe.

Donnerstag, den 13. Juni, halb 8 Uhr. Der Rastelbinder. Verkauf von Eintrittskarten bei: Hektor, Kaiserstr. 179; Fr. Müller, Ecke Waldstr.; Eugen Langer, Amalienstrasse 91, und F. Kühnel, Durlacher Allee 4.

Tätige Arbeitsfrauen

für Friedhofarbeit sofort gesucht Friedhofsgärtnerei Mark, Ad.: Gerhard Braun, Karlsruhe, Karl Wilhelmstr. 64.

Gas- und Benzol-Motoren

möglichst Deutsches Fabrikat, lauffähig auch wenn reparaturbedürftig, gegen sofortige Kasse Albert Köhler, Karlsruhe Wilhelmstraße Nr. 41.

Berein Badischer Heimatdank.

4. Dankagung. In der Zeit vom 1. Juni 1917 bis 1. April 1918 sind folgende Spenden eingegangen: 1. Säckereibetriebe: Aus Karlsruhe: von Maschinenfabrik... 2. Bei den Sammelstellen in Karlsruhe eingegangene Spenden: Bei der Bad. Post: von Landesberufungsamt...

Nr. 270. Preispreis viertel... Rotationsdruck in Karlsruhe.

Das Kompre...

Am Freitag... Die Parteien... Das Kompre... Berlin, 12. Juni...

Berlin, 12. Juni. Dampfer von zusammen... Der Chef de... Berlin, 12. Juni. In den Verhandlungen...